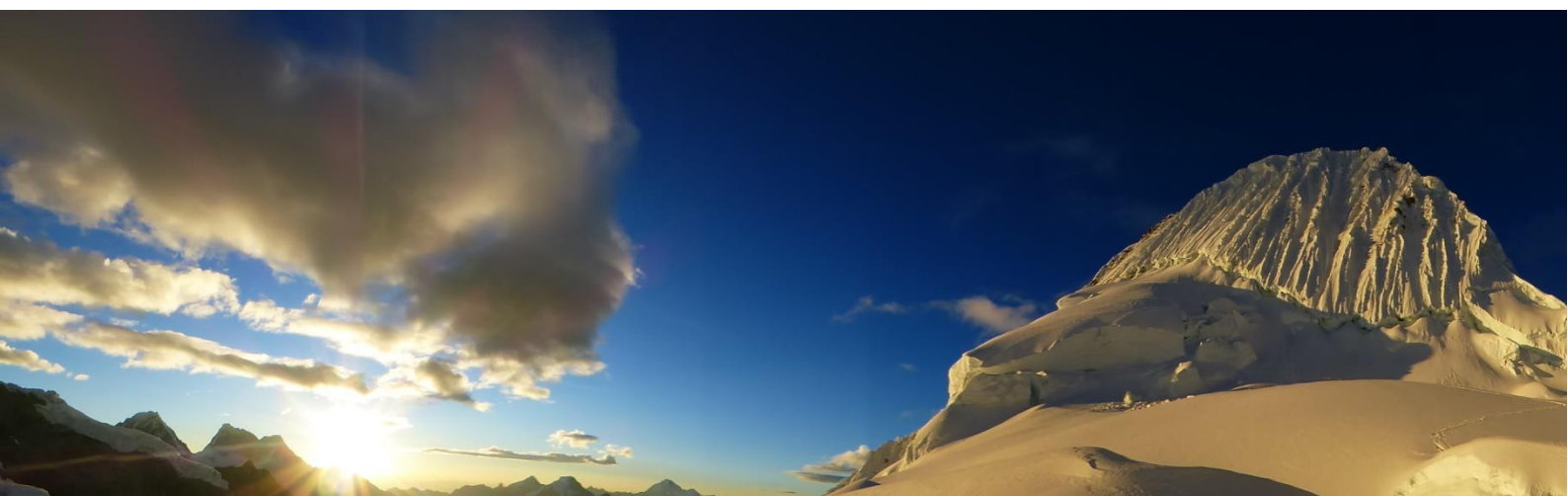




EXPEDITIONSBERICHT 2016

ÜBER 2 MONATE IN PERU UND AUF DEM SCHÖNSTEN BERG DER WELT

„DIE CORDILLERA BLANCA, DIE CORDILLERA HUAYHUASH UND DER ALPAMAYO“



© LIMBERG GmbH Unternehmensberatung 2016: Die im Seminar Alpamayo/ Peru 06-08.2016 sowie dieser Tourbeschreibung veröffentlichten Inhalte unterliegen dem deutschen Urheber- und Leistungsschutzrecht. Jede vom deutschen Urheber- und Leistungsschutzrecht nicht zugelassene Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verfassers oder jeweiligen Rechteinhabers. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Einspeicherung, Verarbeitung bzw. Wiedergabe von Inhalten. Inhalte und Rechte Dritter sind dabei als solche gekennzeichnet. Die unerlaubte Vervielfältigung oder Weitergabe einzelner Inhalte, einzelner Seiten oder der gesamten Teilnehmermappe ist nicht gestattet und strafbar. Die Herstellung von Kopien ist nur mit schriftlicher Erlaubnis des Verfassers oder jeweiligen Rechteinhabers zulässig.

Wir bitten Sie diese Unterlagen vertraulich zu behandeln. Vielen Dank!

LIMBERG GmbH Unternehmensberatung

Jungholzberg 7, 42399 Wuppertal

Telefon: 0202/2570380,

Email: info@limberg-beratung.de

Internet: www.limberg-beratung.de, www.limberg-seminare.de

„FÜR JEMANDEN, DER SEINEN TRAUM LEBT, WIRD ALLES ANDERE ZUM ALPTRAUM“

Alles begann auf meiner letzten Expedition zum hochaktiven Vulkan „Sangay (5233m)“ im Jahre 2015 im Koch-Zelt. Unser Freund und Bergführer Juan erzählte mir dort von seiner letzten Besteigung des schönsten Berges der Welt. Dem **ALPAMAYO** in Peru. Nach dem ich auch noch ein Foto gesehen hatte war ich hin und weg!



Ich sagte zur Franzi (meiner langjährigen Bergpartnerin), da müssen wir hin. Kurze Zeit später bekam ich eine Mail von ihr: „So, ich habe es mir überlegt! Wir gehen nach Peru, um meinen langjährigen Traum, das **HUAYHUASH-Trekking** zu absolvieren. Und wenn Du mitkommst, dann komme ich auch mit Dir auf den Alpamayo.“ Gesagt getan, ich habe ihr sofort geantwortet: „Ja, fang an zu planen! Ich will noch 2016 dort hin. Im Sommer 2016 war es dann so weit! Meine Familie hat mich zum Flieger nach Amsterdam gebracht. Sie ist 6 Wochen später nachgereist.“

Ich bin ein **BERGSTEIGER** geworden! Habe mich von den **TALMENSCHEN** ein wenig distanziert!

Meine Gedanken im Flugzeug: „Lange hatte ich vergessen, was mir mein Großvater in den Bergen gezeigt und beigebracht hatte. Heute habe ich sogar eine Person wiederentdeckt, die mir damals sehr vertraut war. Heute besteige ich hohe, kalte und teilweise schwierige Berge. Ich bin kein Profi-Bergsteiger! Aber vor dem Alpamayo habe ich Respekt! 8 Tage Expedition! Vom Basecamp bis zum Sattel (5400) ca. 1100 Höhenmeter Aufstieg mit Überhängen! 450 Meter bis zum Gipfel Eisklettern!“

Vorweg, am 04.07.2016, um 7:15 Uhr Ortszeit stand ich mit Tränen in den Augen auf dem schönsten Berg der Welt. Dem **ALPAMAYO** (5947m) in Peru. Und meine Familie ist immer dabei!



Ich war gut für unsere Peru-Bergtour vorbereitet und am 8. Juni 2016 kam ich endlich in Lima, der Hauptstadt von Peru an, wo ich am Abend auch die Franzi aus Ecuador getroffen habe.

Am nächsten Tag ging es mit einem super komfortablem Linienbus in 8 Stunden nach Huaraz, der „Bergsteigerhauptstadt“ Perus. Zuerst fährt man stundenlang an der Küste entlang. Nur Wüstenlandschaft!



Erst ging es nach Norden und dann an einem Kreisverkehr drehte der Bus nach Osten ab und innerhalb kürzester Zeit ging es von **NULL** m.ü.M. über einen Pass von 4200m Höhe. Man sah die

ersten schneebedeckten Berge. Die Kordilleren. In Peru sind die Berge viel höher als in den Alpen. Bei Huaraz ist auch der höchste Berg Perus, der 6768m hohe Huascarán Süd.

Als Höhenttraining stiegen wir am nächsten Tag zum Bergsee Churup (4450m) auf und bereiteten uns auf die 10 tägige Trekkintour (Akklimatisierung) vor.



Am Abend unternahmen wir noch einen Taxi-Ausflug zu der Lagune Viracocha, um von der Cordillera Blanca im späten Nachmittagslicht noch tolle Fotos zu machen.



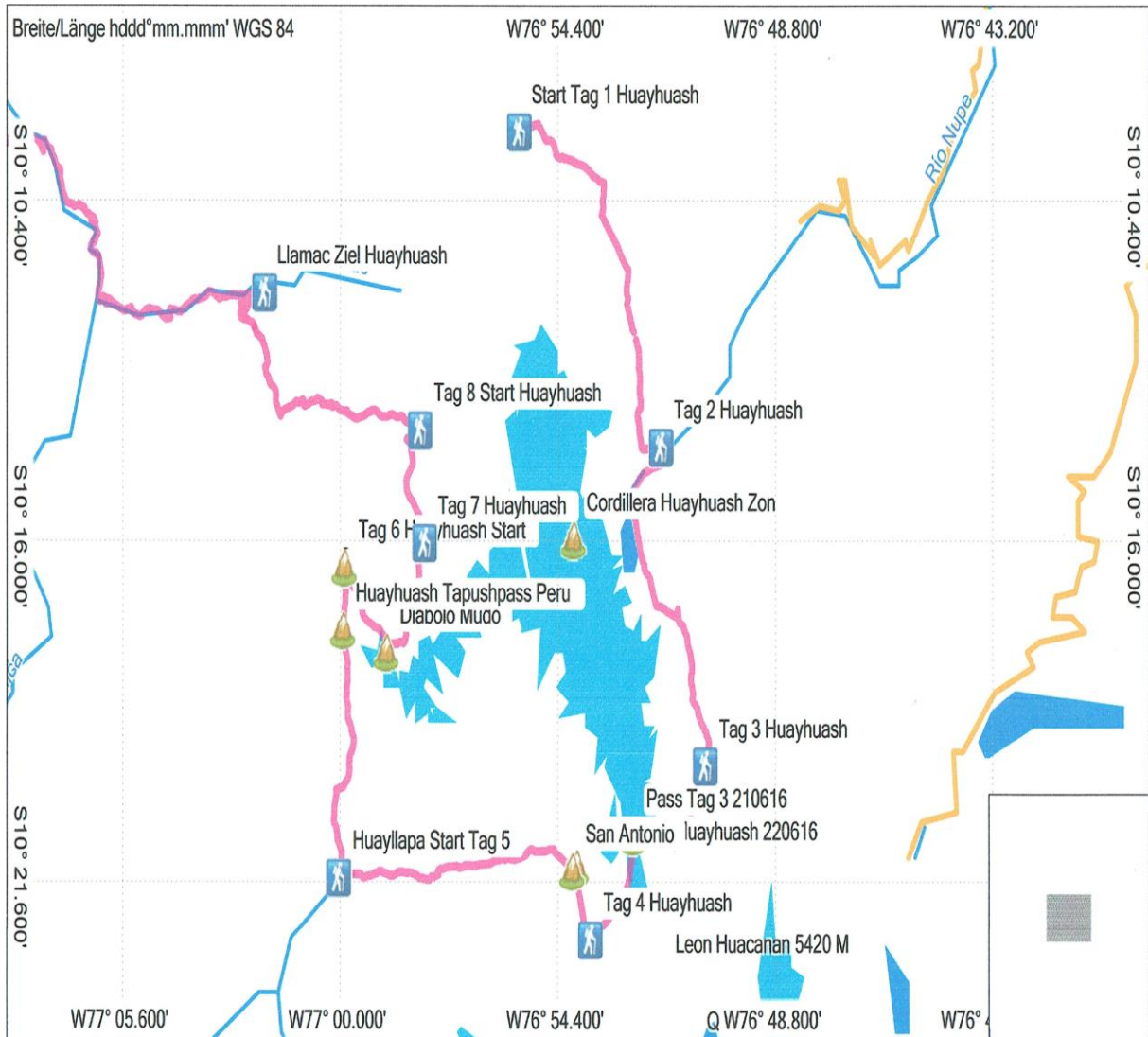
TREKKING HUAYHUASH

„Die Cordillera Huayhuash (Ancashino-Quechua Waywash, "Wiesel") ist ein Gebirgszug in den Anden in Südamerika. Sie liegt südlich der bekannteren Cordillera Blanca und bildet eine geschlossene Kette mit sechs Gipfeln über 6.000 Metern Meereshöhe und 15 weiteren über 5.400 Meter. Unumstrittener Kulminationspunkt ist der Yerupaja Grande, mit 6.634 Metern der zweithöchste Berg von Peru. Der 6.094 Meter hohe Jirishanca wird auch als „Matterhorn der Anden“ bezeichnet. Weitere erwähnenswerte Gipfel sind der Siula Grande (6.344 Meter) und der Yerupaja Chico (6.121 Meter).

Das Gesamtgebiet der Cordillera Huayhuash erstreckt sich über 165 Kilometer und ist infrastrukturtechnisch kaum erschlossen. Die Umrundung des Gebietes wird von erfahrenen Trekkern häufig durchgeführt.“



Topographische Karte und Track



OSM-Peru
 Copyright and License
 Map data (c) OpenStreetMap contributors (<http://www.openstreetmap.org/copyright>)
 OpenStreetMap is open data, licensed under the Open Data Commons Open Database License (ODbL), which is available at <http://opendatacommons.org/licenses/odbl/>.

OPENSTREETMAP CONTRIBUTORS. ODBL SEE:
[HTTP://WWW.OPENSTREETMAP.ORG/COPYRIGHT](http://www.openstreetmap.org/copyright)
 PROGRAM LICENCED UNDER GPL V2

Meine Sammlung



GARMIN.

01.01.2010

1.Tag Matacancha 4200m

Nach einer fünfstündigen Fahrt durch ein tiefes Tal und einer ewigen Serpentinstraße erreichten wir über Chiquian den Ausgangspunkt unserer Wanderung. Auf dem großen Zeltplatz stellten wir neben anderen Gruppen unsere zwei Einzelzelte für Carsten und Franzi neben dem Kochzelt und dem Lagerzelt auf.



Dabei begrüßten uns acht Kondore, die majestätisch ihre Runden drehten und etwas später der Vollmond.



Wir haben ein „Rundum-Sorglos-Paket“ gebucht! Mit unserem Guide und Bergführer Jean - von allen liebevoll Yans - genannt, Julio dem Koch und Tito dem Eseltreiber sowie den vier Eseln für das ganze Gepäck hatten wir von der ersten Stunde an viel Spaß gehabt.

2. Tag Laguna Carhuacocha 4250m

Wanderzeit 6h30, 15km +885/-835m

Da wir beide gut trainiert waren und ich keinerlei Anzeichen von Höhenproblemen zeigt, übersprangen wir am ersten Tag gleich das erste Camp und zogen um den Rondoy herum, direkt zum zweiten Zeltplatz. Es ging über zwei Pässe (beide über 4000m) und entlang eines langen Tals zum spektakulär gelegenen Bergsee Carhuacocha. Hinter dem See erheben sich die großen Schneeberge Jirishanca, Yerupaja, Siula Grande und weitere. Im Mondschein schimmern die Gletscher und sogar noch spät in der Nacht hört man Lawinen und Eisabbrüche herunterdonnern.





3.Tag Huayhuash Tal 4350m

Wanderzeit 6h50, 13,75km +790/-610m

Wir nahmen den spektakulären Weg um den See herum, der die Berge im klaren Wasser spiegelt und steigen zum Siula Pass, 4826m, auf. Unterwegs legten wir mehrere Fotostopps ein, die Aussichten mit den Schneebergen, die drei verschieden farbigen Bergseen und dem blauen Himmel sind einfach zu schön. Vom Pass aus sieht man zur - noch weiter abgelegenen - Cordillera Raura und dem dominanten Schneeberg Leon Dormido.



Der Abstieg um den Carnicero (roter Felsberg) herum zum nächsten Zeltplatz war gut zu schaffen. Die Zeltplätze werden von den kleineren Quechua Dörfern unterhalten. Sie haben sogar Plumpsklos, aber jedes Mal müssen wir ein kleines Eintrittsgeld entrichten. Dies ist auch völlig o.k., da diese Familien sonst keine weiteren Einnahmequellen haben. Sie leben von Ackerbau und Viehzucht.



Tito und Julio zogen täglich im Schnellschritt und den Tragtieren an uns vorbei und wenn wir unsere Schlafstellen erreichen, standen die Zelte schon und Julio erwartete uns mit etwas warmem Wasser, um sich doch wenigstens etwas waschen zu können. Im Küchenzelt stand auch unser Tisch, die Campinghocker und es brannte sogar eine Gaslampe. Luxus pur!



Kurz nach unserer Ankunft und noch ein paar schönen Fotos, zog es zu und es fiel ein wenig Schneeregen. Wir lagen gemütlich in unseren Schlafsäcken eingemummelt. Lasen oder hörten Musik. Was für ein Leben!

4.Tag Elefantapamba 4450m

Wanderzeit 6h, 11km +700/-600m

Die normalen Trekking-Gruppen ziehen von hier aus weiter zum nächsten großen Camp und einer Thermalquelle.

Wir aber stiegen alleine auf zum Trapecino Pass (5050m) und „kratzen“ das erste Mal an der Gletscherhöhe von 5000 Metern.

Während wir bisher eher in trockenem Gebiet unterwegs waren, stiegen wir nun in ein grünes Tal mit einem großen Bergsee ab. Entlang der Flanke des Puscanturbas erreichen wir das breite Tal mit einer elefantenähnlichen Felsenformation.



5.Tag Huayllapa 3615m

Wanderzeit 7h45, 16km +610/-1510m

Vom Talboden aus stiegen wir steil auf zum San Antonio Pass und kletterten hoch zum selbigen Gipfel. Eine extreme Aussicht auf die Rückseite der 6000er belohnen unsere Anstrengungen, Siula Grande, Sarapo, Yerupaja zeigten sich in ihrer ganzen Größe und rund um uns herum haben wir eine 360 Grad Sicht auf die ganze Huayhuash Bergkette.



Danach erwartete uns ein technisch anspruchsvoller Abstieg über Schieferplatten und dann auf schmalen Eselspfaden runter ins Tal.



Dem kleinen Fluss Calinca folgend erreichen wir das Haupttal und das kleine Dorf Huayllapa. Wir stellten unsere Zelte auf dem Fußballplatz der Schule auf und in einem kleinen Hostal im Dorf leisteten wir uns eine warme Dusche und ein kaltes Bier!



6.Tag Gashapampa 4500m

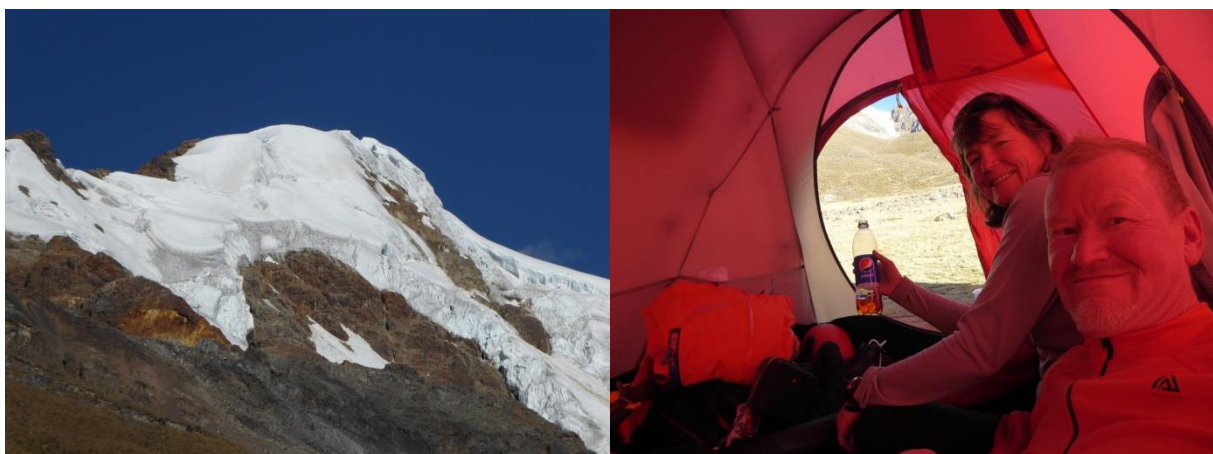
Wanderzeit 6h, 12km +1065/-230m

Schon vor 6 Uhr morgens flog uns der Fußball um die Zelte, der Dorflehrer hatte zu einem Training einberufen...

Vom warmen Tal aus stiegen wir konstant in etwas über vier Stunden die über 1000 Höhenmeter zum Pass Tapush auf.



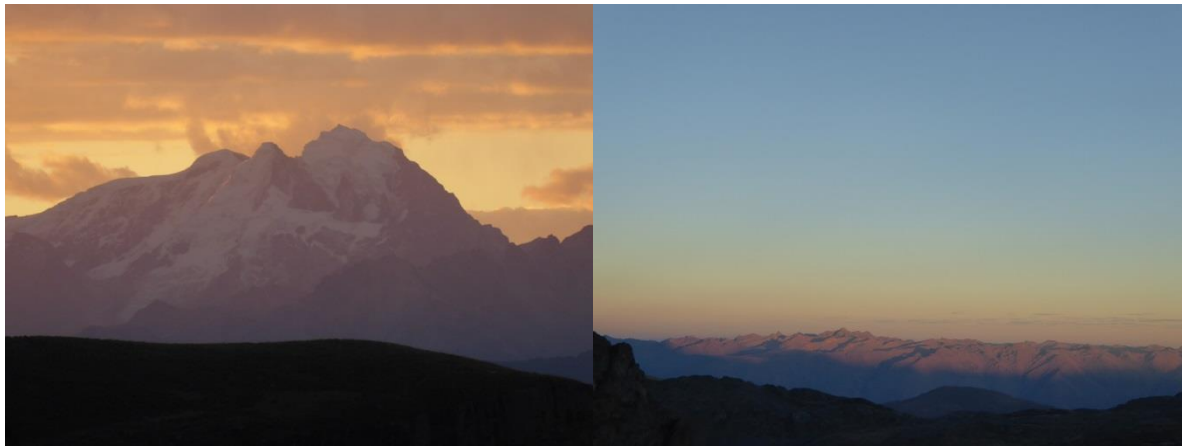
Etwas weiter unten im nächsten Tal waren sind wir ganz alleine und bereiteten unser Bergmaterial und natürlich auch uns für die nächtliche Besteigung des Diablo Mudo (5350m) vor. Die Fidel-Castro-Pepsi durfte natürlich nicht fehlen!



7. Tag Diablo Mudo 5350m – Valle Huacrish 4380m

Wanderzeit 10h20, 11km +850/-980m

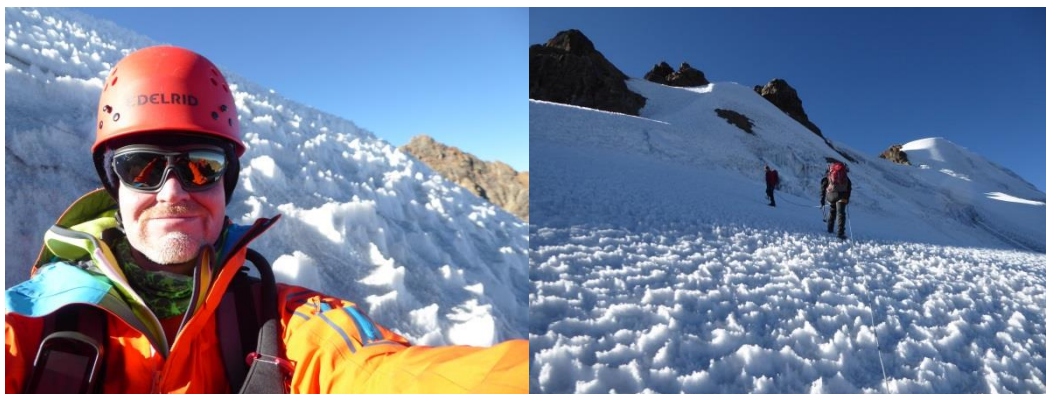
Schon um 3 Uhr morgens ging der Wecker und nach dem Rucksackpacken und einem kleinen frühen Frühstück starteten wir um 4 Uhr den Aufstieg zum Gipfel des Diablo Mudo, dem Stummen Teufel. Über eine Moräne erreichten wir genau zum Sonnenaufgang den Gletscher.



Trotz dem El Niño Phänomens gab es dieses Jahr sehr wenig Schnee in den Cordilleren und der Gletscher präsentierte sich mit etwa 50-80 cm hohen „Penitentes“ sogenanntem. *„Als Büßereis, Büßerschnee oder Zackenfirn werden bis 6 m hohe Schnee- und Eispyramiden in Hochgebirgen der Tropen und Subtropen (u. a. den Anden) bezeichnet.*

Verursacht wird Büßerschnee durch ungleichmäßige Abschmelzung (Ablation) bei starker direkter Sonnenstrahlung und geringer Luftfeuchtigkeit in der randtropisch-subtropischen Trockenzone. Die Spitzen der Schneepyramiden zeigen Richtung Mittagssonne. Für Bergsteiger stellt diese Art von Gletscher- und Firnfelddoberfläche in der Regel eine unüberwindbare Schwierigkeit dar.

Der Begriff Büßerschnee wurde von dem Maler und Alpinisten Rudolf Reschreiter geprägt, der auf einer Expedition zum Chimborazo und Cotopaxi erstmals dieses Phänomen beschrieb und malte. Die geneigten Zacken erinnerten ihn an Büsser mit gesenktem Kopf und gebeugtem Rücken“



Sie sind zu hart um sie wegzuschieben aber nicht hart genug um uns zu tragen, so dass wir sie alle wie Hürden übersteigen müssen. Da es zu anstrengen ist, so bis zum Gipfel aufzusteigen, zogen wir rüber zum Fels, kletterten rauf, seilten uns ab und über ein Schotterfeld erreichten wir den hinteren Gletscher.



Nachdem wir das zweite Mal die Steigeisen montiert hatten, erreichten wir auch den Gipfel. Wieder eine Rundschau auf alle Schneegipfel, mehrere Bergseen und sogar bis zur weitentfernten Cordillera Blanca.



Über ein Geröllfeld stiegen wir ab und durch ein sich endlos ziehendes Tal erreichten wir unser Camp. Hier erwartete uns Julio mit einer kühlen Büchse Bier und doch erschöpft lagen wir im Gras und ließen uns von der Sonne bräunen.



8.Tag Jahuacochoa 4100m

Wanderzeit 1h30, 5,1km -230m

Eigentlich wollte Yans uns über einen weiteren Pass zu diesem schönen Zeltplatz am See Jahuacochoa führen, aber wir waren zu müde und legten einen Ruhetag ein. Spätes Frühstück und ein gemütlicher Abstieg brachten uns zum letzten Camp und einer langen Siesta...



9.Tag Llamac 3400m - Huaraz

Wanderzeit 4h30, 15km +130/-830m

Am späten Nachmittag des Vortages erreichte noch eine weitere Gruppe den Zeltplatz. Obwohl der Zeltplatz noch eine riesige leere Fläche hat, stellten sie ihre Zelte genau neben uns auf.

Die ganze Nacht hörten deren Koch und Träger Musik und stehen schon um 4 Uhr mit einem unerklärlichen Riesenkrach auf. Sie sangen und bereiteten dabei in zwei Stunden das Frühstück der Gruppe vor und da wohl beide schwerhörig sind, schrien sie sich dabei konstant an. Und dann noch mehr Geschrei, alle Tragtiere waren weg, inklusive zwei unserer Esel. Nach mehreren Stunden suchen fand Tito die Tiere wieder und inzwischen zogen Wolken ins Tal rein.



So entschieden wir wieder, den einfacheren Weg zu nehmen und anstatt über den Pass zu steigen, folgten wir einem Wasserkanal ins Tal und zur Straße. Die Landschaft änderte sich wieder, das Wetter öffnete sich und es wurde wieder trocken und richtig warm.

Da wir so fast 4 Stunden früher eintrafen, beschlossen wir unterwegs schon heute und nicht erst am nächsten Morgen nach Huaraz zurückzukehren. Yans rief die Agentur an und ein Minibus holte uns am Nachmittag ab. Er brachte uns zum Hotel. Mit einer langen warmen Dusche, einem richtigen Bett und einem weiterem kaltem Bier beendeten wir den Tag.



So hatten wir einen Ruhetag mehr, bevor es zum großen Abenteuer [Alpamayo](#) ging.

Wir nutzten diesen Tag zum Waschen, zum Schlafen, um etwas einzukaufen, das Bergmaterial zu kontrollieren und noch weitere kalte Bierchen zu trinken ;-)

Mit einem Reisebus voller Peruaner aus Lima unternahmen wir am nächsten Tag einen kulturellen Ausflug zu den berühmten Ruinen von Chavín:

“Chavín de Huántar ist eine archäologische Stätte in Peru. Sie hat einer Kultur den Namen gegeben, die sich zeitlich zwischen 850 v. Chr. bis 200 v. Chr. erstreckte, aber niemals ein geographisches Zentrum bildete. Die Kultur breitete sich sowohl im Hochland als auch entlang des Küstengebietes aus und hat viele der nachfolgenden Kulturen beeinflusst.

Was Chavín tatsächlich war, ist bis heute unbekannt. Annahmen gehen dahin, dass es während seiner Blütezeit zwischen 400 und 200 v. Chr. ein Orakel- und Kultzentrum bedeutenderen Ausmaßes war, dessen kulturelle Betätigung der Textil- und Keramikfertigung sowie der Metallbearbeitung galt. Die Anlage Chavín gilt als das älteste Ensemble an Steinbauwerken in Peru.”





Und dann ging unser ersehntes Abenteuer los, letzte Einkäufe und Vorbereitungen standen noch auf dem Programm, ein letztes Bier und ein gutes Steak im Restaurant und noch eine Nacht in einem richtigen Bett. Unser großes Ziel – der Gipfel des Alpamayo 5947m, in der Cordillera Blanca!

Im Jahr 1966 wurde der Alpamayo im Rahmen eines Fotowettbewerbs im Magazin "Alpinismus" zum schönsten Berg der Welt gewählt.

„Ein Traumberg erhebt sich über den Tälern der nördlichen Cordillera Blanca, wie ihn nur Kinder zu zeichnen wagen, die noch nie einen Berg gesehen haben. Das ist der Alpamayo nicht Traum, sondern Wirklichkeit. Von der einen Seite sieht man ihn als ebenmäßige Pyramide emporsteilen, deren Schenkel mit riesigen Wächten behangen sind. Das andere Gesicht des Alpamayo, die trapezförmige Südwestwand, ist noch schöner: Durch das Zusammenwirken der fast senkrecht herabbrennenden Tropensonne am Mittag und der aufsteigenden, feuchten Luftmassen aus dem Urwald wurde die Wand mit feinem Riffelfirn überzogen. So sieht der Berg von dieser Seite wie eine weiße Kathedrale aus“

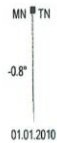


Topographische Karte und Track



OSM-Peru
 Copyright and License
 Map data (c) OpenStreetMap contributors (<http://www.openstreetmap.org/copyright>)
 OpenStreetMap is open data, licensed under the Open Data Commons Open Database License (ODbL), which is available at <http://opendatacommons.org/licenses/odbl/>.
 OPENSTREETMAP CONTRIBUTORS. ODBL SEE:
[HTTP://WWW.OPENSTREETMAP.ORG/COPYRIGHT](http://www.openstreetmap.org/copyright)
 PROGRAM LICENCED UNDER GPL V2

Meine Sammlung



GARMIN.

1. Tag Huaraz – Llamacorral 3760m

Wanderzeit 3h50, 9,2km +860m

Am späten Vormittag fuhren wir von Huaraz aus los in die Cordillera Blanca und dem Startpunkt unserer Expedition.



Im Minibus waren neben uns Beiden noch unsere Bergführer Jean, der Koch Julio und dazu der Hauptbergführer Hector dabei! Man hat uns gefragt, ob wir auch noch ein peruanisches Pärchen „Paola und Alex“ und deren Bergführer Manuel und drei weitere Träger mitnehmen könnten. Uns war es nur recht! So hatten wir schon viel Spaß auf der Anreise!

In Cashapamba (2900m) wurden die Esel mit all unserem Material beladen und wir starteten in der Mittagssonne den Aufstieg zu der Lagune Llamacorral. Wir folgten einem kleinen Fluss aufwärts durch einen Canyon zum Talboden und unserem ersten Camp. Das Pärchen rannte am Anfang an uns vorbei, sie läuft Marathons und er Triathlon; aber wie die Geschichte vom Hasen und der Schildkröte, sind wir die ersten oben am Zeltplatz. Auch vor den Eseln und unserem Hauptgepäck. Im Windschatten warteten wir fröstelnd auf unser Gepäck. Zum Glück erbarmte sich der Koch einer anderen Trekkinggruppe und lässt uns in sein warmes Kochzelt und servierte uns sogar eine warme Suppe.



2. Tag Base Camp Alpamayo 4360m

Wanderzeit 5h, 12km +600m

Durch ein ewig langes Tal und den Überresten einer riesigen Schlammlawine, die vor ein paar Jahren das ganze Tal überrollte hatte, erreichen wir das Seitental und den Aufstieg zum Basecamp. Zuerst wanderten wir durch einen kleinen Wald mit Polylepis-Bäumen. Dannach durchquerten wir die hochandine Vegetation bis zum Ende des Talkessels. Wir sind von mehreren Schneebergen umgeben, die Rückwand des Alpamayo, den Quitaraju und auch den Artesonraju, der aus dem Vorspann der Filmfirma „Paramount Pictures“ bekannt ist.





Julio, unser Koch erwartete uns schon!



Langsam wurden wir etwas nervös, checkten das Wetter und während die Bergführer und Träger schon das Material bis zum Gletscher hochtrugen, kehrten die Esel zur Straße zurück. Nun packten wir unser Material für die nächsten Tage zusammen.



3. Tag Camp 1 auf 5460m

Aufstiegs- und Kletterzeit 10h +1150/-50m

„In etwa 6 Stunden sind wir oben im Hochlager“ und dann wurden es 10 Stunden. Der Gletscherzugang war ein paar Tage vor her abgebrochen und wir kletterten teilweise senkrecht und sogar überhängend am Seil nach oben auf den Pass und Übergang zum Hochlager am Fuße des Alpamayos.



Zuerst stiegen wir mit unseren doch schweren Rucksäcken auf einem kleinen Zickzack Weg bis zum Moräne Geröllfeld und über lose Felsen und Blockgestein bis zum Gletscher. Von hier aus ging es zuerst normal am Seil und den Steigeisen nach oben, bis wir zum Eisbruch kamen. Die Bergführer legten ein Fixseil und wir packten das erste Mal unsere zwei technischen Eispickel aus um mit unserem Gepäck am Rücken diese Stellen hochzuklettern. Schlussendlich waren diese Stellen technisch anspruchsvoller und anstrengender für uns, als die große Kletterei dann zum Gipfel!



Oben angekommen trafen wir die anderen Bergsteigergruppen an und beschlossen, schon im Abendrot zum unteren Camp abzustiegen, wo wir alleine unsere Zelte auf dem Eis und Schnee aufstellten. Hier teilten Franzi und ich nun ein Zelt und hatten auch kein Kochzelt mehr, sondern nur eine Eisstufe als Küche, wo Junior – einer der Träger - uns konstant Schnee schmolz, um für alle genügend Tee und Suppe zur Verfügung zu stellen.



Da wir alle müde waren vom Aufstieg, gab es erst um 21Uhr Abendessen. Wir beschlossen einen Reservetag als Ruhetag einzulegen. Zeit zum „Energietanken“ und für schöne Bilder!



4. Tag Ruhetag

Eingemummelt in die warmen Daunenschlafsäcke ließen wir uns warmen Tee ans Zelt bringen, lasen, diskutierten, schliefen etwas und beobachteten drei Gruppen in der Wand, die diese Nacht eingestiegen sind. Unsere Bergführer und Träger stiegen bei Sonnenaufgang in die Wand und fingen an unsere Fixseile bis auf 5500m zu installieren. Dann brannte uns die Sonne auf das Zelt und es wurde wie eine Sauna, so dass wir uns doch anzogen und nach draußen gingen, um uns das Gesicht bräunen zu lassen.



5. Tag Gipfel Alpamayo 5947m

Total 7h15 +/- 590m

Nach einer kurzen Nacht - in der Höhe schläft man nicht sehr tief – waren wir bereit für den Aufstieg zum Gipfel! Man ist um 1 Uhr Nachts schon „Hellwach“. Sich aus dem warmen Schlafsack bei -20 Grad zu schälen und das ganze Kletterzeug anziehen, ist nicht unbedingt die wahre Freude. Aber die sternenklare Nacht motivierte uns dennoch! Mit klammen und kalten Fingern zogen wir die Steigeisen an und schlürften zwei Tassen heißen Instant-Kaffee und aßen ein paar Trocken-Kekse. Um 2 Uhr morgens seilten wir uns an und stiegen langsam auf dem Gletscher zur Wand hoch.



Wir haben uns für die direkte Linie, die „*French-Direct*“ entschieden, da die Normalroute schon seit längerem nicht mehr zu besteigen ist. Dort gab es mal einen riesigen Eisbruch!

Der heutige Normalweg ist die erst 1975 in der Südwestwand erschlossene Ferrari-Route. Diese wurde nach ihrem Erstbegeher Casimiro Ferrari benannt, welcher sie im Sommer 1975 zusammen mit Danilo Borgonovo, Pinuccio Castelnovo, Pino Negri, Sandro Liati und Angelo Zoia bestieg. Die originale Ferrari-Route verläuft neben der heute als Ferrari-Route bekannten Linie und der

alternativen Route *French-Direct*. Letztere wurde nicht von Franzosen erstbegangen, sondern heißt deshalb so, weil eine französische Seilschaft in ihr ums Leben kam.



Einer der Erstbesteiger (Günther Hauser) beschrieb nach seiner Rückkehr seine Impression des Alpamayo mit den Worten:

„Ein Traumberg erhebt sich über den Tälern der nördlichen Cordillera Blanca, wie ihn nur Kinder zu zeichnen wagen, die noch nie einen Berg gesehen haben. Das ist der Alpamayo nicht Traum, sondern Wirklichkeit. Von der einen Seite sieht man ihn als ebenmäßige Pyramide emporsteilen, deren Schenkel mit riesigen Wächten behangen sind. Das andere Gesicht des Alpamayo, die trapezförmige Südwestwand, ist noch schöner: Durch das Zusammenwirken der fast senkrecht herabbrennenden Tropensonne am Mittag und der aufsteigenden, feuchten Luftmassen aus dem Urwald wurde die Wand mit feinem Riffelfirn überzogen. So sieht der Berg von dieser Seite wie eine weiße Kathedrale aus“

– Günther Hauser -

Zwei unserer Bergführer stiegen als erste in die Wand ein, um in der oberen Hälfte noch weitere Fixseile zu legen. Das große Problem an dieser Wand für uns war nicht unbedingt die Steilheit (bis über 80 Grad) oder die Technik mit Eisgeräten, sondern es war die Kälte. Wenn man nur mit einem Bergführer und einem Seil einsteigt, klettert der Bergführer vor, um ca. alle 60 Meter einen guten Standplatz zu sichern und dann klettern alle nach. Somit wartet man an jedem Standplatz oft bis zu 30 Min bei -20 Grad. Und das in einer 450 Meter Wand! Dies ist keine Freude!

Daher schaffen viele Seilschaften diesen Berg erst gar nicht! Wir hatten jedoch vorgeplant. Wir hatten 12 Seile von 60-120 m Länge mit. Dies konnten wir nur durch viel Manpower bestreiten. Manche Berg-Puristen behaupten, dies entspricht nicht dem Gedanken des eigentlichen „alpine style“, also das freie Klettern am Seil ohne Fixsteile! Ich sage, dass die Anstrengung identisch ist; man kommt mit Fixseilen nur schneller voran und spart Zeit, da man keine Standplätze bauen muss. Aber was bedeutet es für die Bergsteiger und Bergführer, die die Fixseile legen: Sie steigen quasi 2-mal auf!

Somit konnte jeder von uns im eigenen Tempo aufsteigen ohne lange warten zu müssen. Somit war auch das Kälteproblem etwas gebannt. Ich ging als erster, dann Franzi und hinter uns die zwei Peruaner. Je mit einem Sicherungsgerät und den Eisgeräten ausgerüstet ging es Seillänge um Seillänge nach oben.



Es gab nicht sehr viel Schnee und teilweise gab es blankes Eis. Aber dadurch, dass die Route gut durch die Tritte anderer Bergsteiger gut präpariert war, konnten wir teilweise die Fußabtritte der anderen im Eis brauchen um das Eisgerät einzuhängen oder die Frontalzacken der Steigeisen zu platzieren.



Diese Nacht hatten wir die Wand für uns ganz alleine und konnten es genießen und uns die Zeit nehmen die wir wollten. Aber trotzdem gab es einige Gefahren die uns blaue Flecken bescherten, wie losgetretene Eisbrocken, fliegende Thermoskannen, ungesicherte Sicherungsgeräte, welche 350 Meter in die Tiefe stürzten, und sogar eine Kamera, die runterfiel.

Nach genau 4Std.15 und bei Sonnenaufgang um 7:15 Uhr standen wir mit brennenden Unterschenkeln oben alleine auf dem Gipfel und bewunderten die Aussicht.





Diese Nacht hatten wir die Wand und den Berg für uns ganz alleine und konnten es ausgiebig genießen. Unser Adrenalinpegel stieg weiter und die Emotion wurde frei! Große Tränen und der Tolz auf das „Erreichte“!

Dann seilten wir alles wieder ab und um 9:30 Uhr waren wir zurück zum zweiten Frühstück.



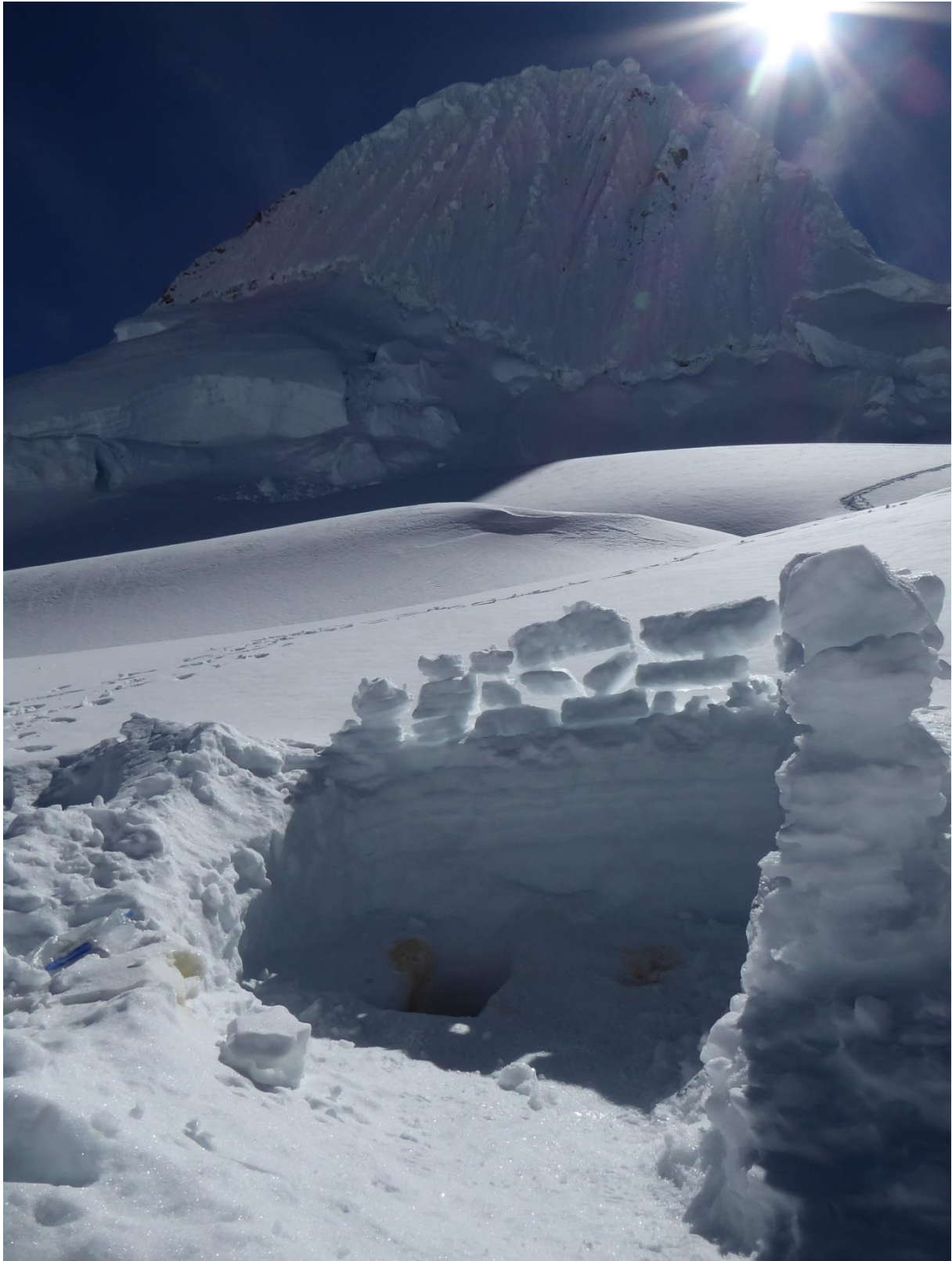
Natürlich musste der Sieg dann auch im Höhenlager auf 5400m gefeiert werden. Wir waren stolz auf uns!



....und ich auch auf mich! Da muss man auch einmal die Hose runterziehen. Wir schieben es mal auf die Sauerstoffunterversorgung!



Ach ja, da gab es auch noch das Gletscher-Klo. Als ich mein Geschäft verrichtet hatte kamen mir die Gedanken, was wohl Forscher in den nächsten 1000 Jahren denken, wenn sie auf einem solchen Gletscher-Arial Exkremeute von Mitteleuropäern finden. Wird mein Haufen dann so berühmt, wie der vom Ötzi?



6. Tag Basecamp 4360m

Kletter- und Abstiegszeit 5h +50 /- 1150m

Eigentlich hätten wir auch noch den Quitaraju besteigen wollen, aber alle waren zu müde nach dieser langen Zeit in der Höhe. Auch die Beine waren etwas schwer geworden, so dass wir am Morgen ins Basecamp abstiegen. Es war kalt und lang!



Die wahren Helden waren jedoch unserer Träger. Ohne Handschuhe mit 40 Kilo auf dem Rücken!



Wir hatten es geschafft! Alle zusammen! Über 64 Stunden in einer Höhe zwischen 5400 und 5947 Metern! Wir wollten nur noch nach Hause!



Ausgehungert kamen wir im Basiscamp an. Nach drei Tage mit Trocken-Keks, Instantnudeln und Suppe, wollten wir wieder etwas richtiges Essen und der arme Julio kam kaum nach, uns Essen zu liefern. Er bereitete sogar als Belohnung Bachforellen zu! Ein Indianerfamilie verkauft Bier an uns und so musste es kommen, dass wir nach der Sauerstoffuntersättigung auch noch beschwips wurden!



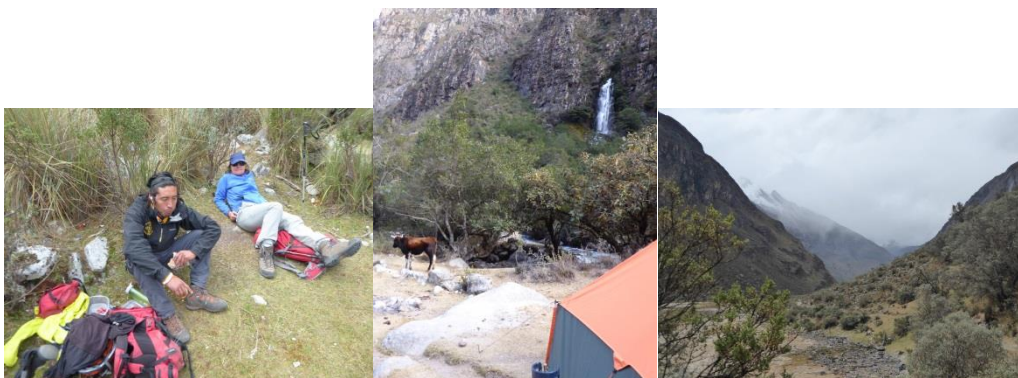
In der Nacht fing es an zu schneien und wir hatten die Tage zuvor das Schönwetter-Fenster genau erwischt! Wir waren happy! Jetzt noch schnell raus aus dem Tal!



7.Tag Pacchar 3550m

(Wanderzeit 6h 15km -800m)

Während die anderen in einem Tag abstiegen und noch in der Nacht nach Huaraz zurückreisten, nahmen wir es gemütlicher und genossen den letzten Abend im Zelt zwischen Bäumen und am Ufer eines kleinen Baches.



8. Tag: Zivilisation

Nach nur zwei Stunden erreichten wir wieder Cashapamba, wo unser Fahrer uns erwartete und uns zum Mittagessen nach Huaraz zurück brachte.



Aber zuerst gab es zum Frühstück ein Bier!



In Huaraz angekommen und nach einer langen, warmen Dusche und mit unseren müden Beinen waren wir sehr froh, dass wir keine langen Distanzen mehr machen müssen. Wir quälten uns im Hotel die Treppen rauf und runter....

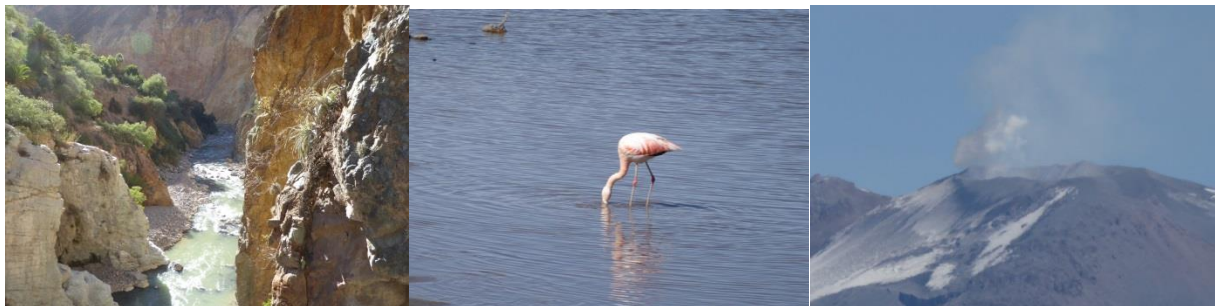
Am Abend trafen wir die ganze Gruppe und auch die Bergführer und unseren ausgezeichneten Koch „Julio“, zu einem lustigen Abendessen.



Am nächsten Tag nahmen wir wieder den bequemen Überlandbus zurück nach Lima, wo meine Familie mich schon mit Spannung erwartet hatte. Wir besuchten mit Franzi noch eine Inka-Ruine und gingen am Abend beim Schweizer noch lecker essen!



Nachfolgend bereisten wir dann noch drei Wochen zusammen Peru, während Franzi wieder nach Ecuador zurückreiste.







Übrigens habe ich immer ein Foto meiner Familie dabei, dieses steht nicht auf der Packliste, da meine liebe Ehefrau es vor jeder Expedition durch ein aktuelles Foto in meiner Kamerabox austauscht. Da verlasse ich mich auf meine Heimleitung! An jedem Gipfel wird dann ein Familienfoto gemacht!



Es ist für mich viel entspannter, wenn ich mir nicht vor Ort noch einige Utensilien, wie zum Beispiel Zahnpasta, besorgen muss. Wichtig ist auch vor jedem Reiseantritt auf die Verfallsdaten – insbesondere der Medikamente – zu achten, welche ja auf meinen Expeditionen auch härteren Bedingungen als im Apothekerschrank ausgesetzt sind (starke Temperaturunterschiede, UV-Strahlung, Feuchtigkeit, etc.).

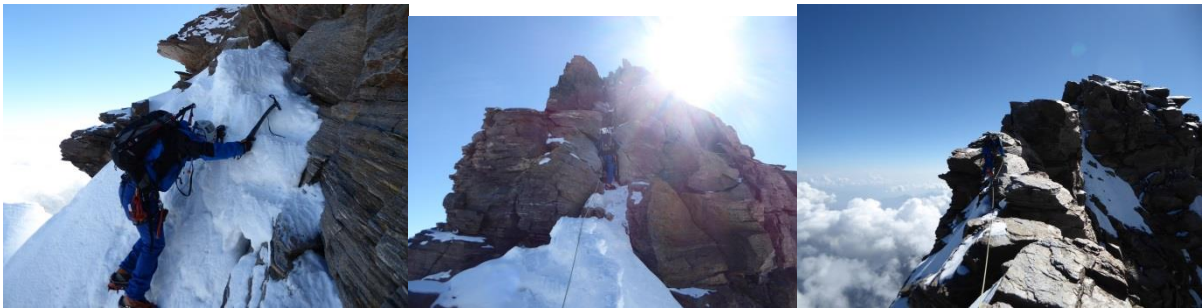
Die nachfolgende Packliste – es ist meine – erfüllt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie kann gerne von jedem übernommen werden; ist aber keine Lebensversicherung! Schon gar nicht möchte ich von dem „ein“ oder „anderen“ Leser verklagt werden, da ich das „ein“ oder „andere“ nicht auf der Liste stehen habe! Jeder ist für sich selbst verantwortlich. Gerade am Berg!

Gepäckstücke und Ausrüstung Berg	Ort	Bemerkung
Dokumententasche, kleine Geldbörse, Geldgürtel		
Zippbeutel, diverse Größen für Kleidung		
Expeditionstasche 140 Liter und kleine für Kamera		
Steigeisen und Tasche		
Helm		
Sicherungsgeräte, wie Achter, Loop, Steigklemme, etc.		
Steighilfen mit Fusschlaufen (links und rechts)		
Seil, Seilbremse, Karabiner, HMS-Karabiner, etc.		
Klettergurt und Klettersteigset		
Friends in verschiedenen Größen		
Sicherungsschlaufen (div. Längen) und Rebschnüre zur Spaltenbergung		
Wanderstöcke geringes Packmaß und Gewicht		
2. Eisgeräte		
Eisschrauben (div. Längen) inkl. Halter		
Eispickel		
Kletter-Rucksack 30-35 Liter inkl. Packsäcke		
Schlafsack -15C und Innenschlafsack (Seide)		
Biwacksack		
Thermoflasche		
Camelback mit Neoprenschutz		
Isomatte (Thermorest)		
Wäsche Berg und Wald	Ort	Bemerkung
4 Hosen (warm, mittel, sommer, hardshell)		
Harshelljacke		
2 Softshell Jacken (Hoody und normal)		
Daunenjacke und Daunenweste Kunstfaser		
1 Kletterregenjacke blau		
1 Fleesjacke		
5 MerinoShirts (lang und kurz) 1. Lage		
2 Hemden Outdoor (Sommer und Winter)		
Regenhose	neu kaufen	
T-Shirt		
Ärmlinge		
Funktionshose merino (3/4 und lang, warm)		
Hoese (Reisejeans)		
Sturmhaube geütert, atmungsaktiv		
Unterhosen (2 warm)		
Badehose		
Socken (merino sommer, mittel, warm und f. Expeditionen)		
Reisehandtuch		
Gürtel für Kletterhose		
Kopftücher		
2 Tropenhut und Kappe		
Zusteigsschuh		
Bergstiefel steigeisenfest (Schnürsenkel, 2 Solen)		
Sandalen oder Badeschlappen		
Mütze		
Kletterschuh		
Handschuhe (Kletter leder, f. Expedition warm, Regen, zum unterziehen Orto)		
Regenponcho		
Garmaschen		

Verschiedenes	Ort	Bemerkung
1 Kulturbeutel: Shampoo, Rasierzeug, Zahncreme, Zahnbürsten,		
1 Kabelbinder, Zahnseide, Daht		
10 Gummis (verschiedene Größen)		
1 Universalsteckerm, USB Adapter Auto		
Batterien AAA und A sowie 9 V bzw. Akkus		
1 Neoporenkleber		
1 Sekundenkleber		
1 Nähzeug		
2 Wäscheleinen		
1 Digitalkamera und Zubehör (Adaper u. Kabel PC), Ojektiv und wasserf. Behälter, wasserfeste schwarze Tasche, kl. Stativ f. Kamera		
GPS Garmin mit Zubehör und Solarpadle		
1 Uhr Höhenmesser		
2 Messer Kunststoff Berg rot und Leathermann inkl. Zubehör		
Traubenzucker und Energieriegel		
Sonnenschutz (50), Aftersunlotion, kl. Tube, Labello		
Spanngurte		
1 Ersthilfeset: Blasen-Pflaster, Binden, Vakuumpumpe, Stipes etc.		
1 Medikamentenset: Jod, Asperin, Broelain POS, Dolomo, Imodium, Dexo Biofeniol (Ohrentropfen), Nasicur (Nasenspray), Malariatabletten, Kalziumtabletten, Vitamine, Ohrenspülung, Vaseline, Micropur (Tabletten), Zahnreparaturset, BLASENpflaster, Salben	ÜBERPRÜFEN DATUM	
Dokumente, Wichtiges (Kopien mitnehmen)	Ort	Bemerkung
Reisepass, Int. Führerschein, Impfpass, Scheckkarten, Geld, Flug-		
2 Koptaschenlampe		
3 Sonnenbrille (auch für Gletscher), SKI Brille		
iPOD mit Lautsprecher und 3,5 Klinke		
Outdoorbesteck und Teller		
Gepäckwaage		
Elektrorasierer		
Reserveponchos		
Geschenke f. Einheimische, Gummibärchen und Haargummis		

Wieder in Deutschland angekommen, erhielt ich einen Anruf: Magst Du mit uns auf den höchsten Berg der Schweiz. Anfang September stand ich auf dem Gipfel (4634m.ü.M.)!





Mit einem schönen Blick von Oben auf das Matterhorn!





Ich bin wieder „daheim“ bei meinen Liebsten und schreibe gerade diesen Bericht. Die Gerüche, die Gefühle, die Eindrücke und die Emotionen kann ich leider mit Worten und Bildern nur bedingt wiedergeben. Es war ein Erlebnis der besonderen Art! Hart an der Grenze meiner technischen Fähigkeit und meines Leistungsvermögens. Ich habe erst 2011 mit dem Bergsteigen in Ecuador begonnen. Der Cotopaxi mit seinen 5.897m war mein erster echter „Schneeberg“! Ich bin stolz darauf, dass ich all dies erleben darf und dass ich bereits einige Menschen für diese Art, mit seinem Körper und Geist umzugehen, begeistern konnte. Ich freue mich noch auf weitere Abenteuer mit **EUCH!**

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Carsten Limberg'.

Ich, Carsten Limberg, sage Danke!

Ihr Team der LIMBERG GmbH Unternehmensberatung

Ausblicke für 2017 bis 2019



Eis-Fall-Klettern (Eis-Total) im Pitztal, Januar 2017

Meine nächsten großen Ziele bis 2019

Die **Ama Dablam** (Sanskrit: „Mutter und ihre Halskette“) ist ein 6814 m hoher Berg im Mahalangur Himal in der Khumbu-Region des Himalaya.

Der Berg wird auch als „Matterhorn Nepals“ bezeichnet. Die Ama Dablam besitzt einen kleineren Nebengipfel, der 5563 m hoch ist. Die Besteigung erfordert eine offizielle Erlaubnis (*Permit*) der nepalesischen Regierung und die Anwesenheit eines Verbindungsoffiziers. Die Besteigung ist technisch relativ anspruchsvoll.



Der **Cerro Torre** (spanisch: „Turm-Berg“) ist ein 3128 Meter^[2], nach anderen Quellen 3133 Meter hoher Granitberg, der sich im Campo de Hielo Sur an der argentinisch-chilenischen Grenze befindet, etwa 50 km nördlich des bekannten Nationalparks Torres del Paine. Der Cerro Torre ist aufgrund seiner steil aufragenden, glatten Granitwände und der extrem widrigen Wetterbedingungen nur sehr schwer zu besteigen und gilt daher unter Bergsteigern als einer der schwierigsten und zugleich schönsten Gipfel der Welt.

